

Religion und Gewalt

Gewalt im Koran

Der Koran entstand in einem Zeitraum von mehreren (?) Jahrzehnten. Kalif Uthman gab ~ 650 Auftrag, Muhammads Worte verbindlich zu sammeln (Uthman-Koran).

610 Erste Offenbarung des Engels Gabriel an Muhammad (Sure 96,- quran = „trage vor“, „sprich also“); 114 Suren

Nach Konflikt in Mekka 622 Flucht nach Yatrib (Medina), die Hidjra, Beginn der neuen Zeitrechnung; Aufbau realer Herrschaft; zahlreiche Kämpfe (fitna = Zeit der Versuchung)

630 Eroberung Mekkas, 632 Tod Muhammads; →Abu Bakr erster Kalif = Stellvertreter des Propheten

Es wird zwischen mekkanischen und medinensischen Suren unterschieden. Die mekkanischen Suren werden noch einmal in früh-, mittel- und spätmekkanische Suren unterteilt.

Die frühesten Suren des Korans stehen am Ende, während viele der am Anfang stehenden Suren aus den späteren Zeiten des prophetischen Wirkens Muhammads stammen.

Wenn man der historischen Reihenfolge der Suren in etwa nahekommen will, muss man von hinten nach vorne lesen.

Faktische Einteilung: vorne lange, hinten kurze Suren. Kennzeichnung nicht durch Zahlen, sondern durch ein Wort.

Der dritte Kalif, Uthman ibn Affan (644–656), ließ diese ersten Koran-Kodizes, die auch z. T. in anderen Dialekten als dem quraischitischen Dialekt – dem Dialekt des Propheten Mohammed – abgefasst waren, einsammeln und verbrennen, um einen offiziell gültigen Koran herzustellen. Nach der islamischen Überlieferung wurden fünf Abschriften des uthmanischen Kodex in die verschiedenen Städte versandt, und zwar nach Medina, Mekka, Kufa, Basra und Damaskus. Die heute in Taschkent u. Istanbul (Topkapi) aufbewahrten Kodizes sind in kufischer Schrift aus dem 9. Jahrhundert.

Die meisten heutigen Koranexemplare gehen auf eine Edition der Al-Azhar-Universität aus dem Jahre 1923/24 zurück, die damit einen bestimmten Konsonantentext und eine einzige Lesart quasi zur verbindlichen gemacht hat, obwohl die ältere muslimische Tradition ganze Enzyklopädien über abweichende, aber dennoch anerkannte Lesarten kennt. Die handschriftlichen Grundlagen dieser Ausgabe sind unbekannt.

Eine textkritische Edition des Korans gibt es bis heute nicht. (vgl. Neuwirth-Projekt)

Pohlmann: „dass auf dem Wege zur Endversion des Korans (...) es auch eine Phase gegeben (hat), in der Textprodukte entstanden, die nicht mehr auf Mohammed zurückgeführt werden können“
Beeinflussung durch jüdische und christliche apokryphe Schriften und deren Einarbeitung in den koranischen Text. Ziel dieser theologischen Korrekturen sei es gewesen, die eigene Konversion zu rechtfertigen.

Karl-Heinz Ohlig: „Die koranische Bewegung hat also eine syro-aramäische Vorgeschichte; wie sich mittlerweile zeigen läßt (Christoph Luxenberg), basiert der Koran sogar auf einer syrischen Grundschrift.“ Muhammad habe es nie gegeben.

Bis auf weiteres stellen Ohligs Ansichten in ihrer Radikalität eine extreme Außenseiterposition dar. Aufgrund der schlechten Quellenlage für das 7. Jahrhundert sind sie allerdings zugleich nur schwer zu widerlegen.

Dass die arabisch-islamischen Berichte über Mohammed und die Islamische Expansion erst lange Zeit nach den Ereignissen entstanden, ist allerdings unbestritten.

Es fehlt bis heute eine historisch-kritische Aufarbeitung der islamischen Quellen einschl. der Entstehungsgeschichte des Koran. Auch die Islamwissenschaften in Deutschland leisten dies nicht.

Texte im Web: vhs.g21.de

© Reinhart Gruhn, Kempten 2015